

DEUTSCH|

# La redécouverte de la couleur



Sonderausstellung  
21. Juni 2020 – 28. Februar 2021

## Die Wiederentdeckung der Farbe

---

In seinem 1889 verfassten Essay zur Geschichte der europäischen Glasmalerei stellte der französische Glasmaler Édouard Didron (1836–1902) fest, dass die Künstler des 12. Jahrhunderts ein bemerkenswertes Verständnis für die Harmonie der Farben hatten – ein Wissen, das im Verlauf der Jahrhunderte verloren ging. Farbige Glasmalerei verschwand im 18. Jahrhundert zusehends zugunsten heller, lichtdurchfluteter Räume und die Herstellung von Farbglas geriet weitgehend in Vergessenheit. Die Wiederentdeckung der Farbe als einer der essenziellen Aspekte der Glaskunst, stellt ein zentrales Moment innerhalb ihrer Geschichte dar. Die neubelebte Faszination an buntem Glas ging einher mit einem wachsenden Interesse der Wissenschaft und Kunst an der Farbe, die sich in theoretischen Abhandlungen und künstlerischen Produktionen äusserte. Im Zuge der im 19. Jahrhundert in ganz Europa durchgeführten Restaurierungen mittelalterlicher Glasmalereien, wurden auch die Verfahren der Farbglasproduktion wiederentdeckt. Diese Wiederbelebung historischer Herstellungstechniken ebneten den Weg für eine Neuinterpretation der Farbe in der Glaskunst des 19. und 20. Jahrhunderts und die Entwicklung neuer technischer Verfahren für die Herstellung von buntem Glas.

## 1

## Die Theorie der Farbe : Zwischen Kunst und Wissenschaft

---

Die Frage nach den Gesetzen der Farbenlehre und der Farbsymbolik begeisterte im 19. Jahrhundert Wissenschaftler und Künstler. Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) und Philipp Otto Runge (1777–1810) erforschten schon seit Beginn des Jahrhunderts die subjektive Wahrnehmung der Farben. 1828 entwickelte der französische Chemiker und Direktor der Gobelin-Manufaktur Michel Eugène Chevreul (1786–1889) eine Farbtheorie, die über die Abhandlungen von Charles Blanc (1813–1882) verbreitet wurde. Die Farbgesetze Chevreuls nahm um die Mitte des Jahrhunderts der britische Architekt und Farbtheoretiker Owen Jones (1809–1874) wieder auf. Er empfahl die Verwendung von Primärfarben und nutzte insbesondere Farbgläser, die seinen Interieurs eine märchenhafte Stimmung verliehen. Jones' Bemühungen um universelle Prinzipien wurden anfangs des 20. Jahrhunderts von Johannes Itten (1888–1967) erforscht, wobei die Harmonielehre der Farben mit metaphysischen Überlegungen verbunden wurde.

## 2

## Techniken des Buntglases: Handwerk, Industrie und Kunst

---

Um Glas herzustellen, werden Quarzsand, Soda und Kalk auf etwa 1400°C erhitzt. Hinter verschlossenen Türen, werden in Glashütten immer neue Rezepturen der Farbglasherstellung entwickelt, und das geheime Wissen wird von Generation zu Generation weitergegeben. Farbloses Glas wird während der Produktion mit Metalloxiden in der Masse gefärbt. Das fertige Produkt kann aber auch mit Schmelzfarben (Schwarzlot, Emailfarben) bemalt werden. Im Zuge der industriellen Revolution wird auch die Herstellung und Bearbeitung von Flach- und Hohlglas zunehmend mechanisiert. Durch technische Innovationen kommen viele neue Glassorten mit einer breiten Palette an Oberflächenstrukturen auf den Markt. Einige Künstler zeigen sich mit der Qualität der industriellen Gläser unzufrieden und produzieren ihre eigenen Gläser. Der Engländer Clement Heaton (1861–1940), der zwischen 1883 und 1914 im Kanton Neuenburg lebte, ist einer davon. Sein langjähriger Angestellter, Charles Wasem (1875–1961), stürzt sich 1917 mit Marcel Poncet (1894–1953) ebenfalls ins Abenteuer: In Bossey-Veyrier stellen sie in der eigenen Fabrik selbst farbiges Antikglas her.

# 3

## Farbe des Orients

---

«...das magische Licht, das durch die bunten Scheiben einfällt» – mit diesen Worten beschrieb der Architekt Theodor Zeerleder (1820-1868) seine Eindrücke in Kairos traditionellen Wohnbauten. Sternförmige Glasmalereien bestimmen das Ambiente seines orientalisierenden Fumoirs von 1854 in Schloss Oberhofen. Ebenso zeugt der vom Bayrischen König Ludwig II. (1845–1886) erworbene Maurische Kiosk von Carl von Diebitsch (1819–1869) von der damaligen Begeisterung für die islamische Architektur und ihre intensiven Farben. Ludwigs II. Hofarchitekt Georg von Dollmann (1830–1895) griff die Ornamentik der Alhambra bei der Neugestaltung der Glasmalereien auf und verwandelte sie in leuchtende Fenster. Die islamischen Paläste von Granada lieferten auch die Vorlagen für die Fensterentwürfe Wilhelm Megerles (geb. 1863), Mitarbeiter der Zürcher Werkstatt der Familie Röttinger. Die Glasmalereien steigern mit ihrem Licht die Farbigkeit der bunten neo-islamischen Interieurs.

## 4

## « shades of color » : Neuartige Farbnuancen des amerikanischen Opaleszentglases

---

Auf der Suche nach neuen Farbeffekten in der Glasmalerei des späten 19. Jahrhunderts, führte der Künstler und Dekorateur John La Farge (1835–1910) das bis anhin als Porzellanersatz verwendete Opaleszentglas in die amerikanische Glasmalerei ein und schuf damit neuartige Farbnuancen. Seine 1880 patentierte Entdeckung läutete die bis 1920 dauernde und von La Farge und seinem New Yorker Konkurrenten Louis Comfort Tiffany (1848–1933) dominierte opaleszente Ära der amerikanischen Glasmalerei ein. Durch ihren unkonventionellen Umgang mit Glasmalerei und der Verwendung von gefaltetem, strukturiertem und geschichtetem Opaleszent- und Farbglas, gelang es ihnen, die Farbpalette von Glasmalereien zu erweitern und ihre Oberflächenstruktur reliefartig zu beleben. Diese Neuerungen wurden auch in Europa aufgegriffen, wo im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bedeutende Werke in dieser Technik entstanden sind, darunter die eindrucklichen Glasmalereien von Jakob Adolf Holzer (1858–1938) oder Jacques Galland (gest. 1922/1923).

## 5

## Farbe und Glaskunst am Bauhaus (1919–1933)

---

Die Farbenlehre war im Bildungsprogramm des Bauhauses von grosser Bedeutung. Johannes Itten (1888–1967), Paul Klee (1879–1940) und Wassily Kandinsky (1866–1944) waren die wichtigsten Meister, die Farbe als ein konzeptuelles Element behandelten. Sie entwickelten ihre Überlegungen aus den Farbtheorien von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Philipp Otto Runge (1777–1810), Michel Eugène Chevreul (1786–1889) und Adolf Hölzel (1853–1934). Ihre Lehren fanden Einzug in die praktische Umsetzung in den Ateliers, insbesondere in der Glasmalereiwerkstatt. Farbe galt nicht nur als ein wesentlicher Aspekt in der abstrakten Bildgrammatik der Bauhaus-Maler, sondern auch als Grundelement für jede Schöpfung. Mehrere Künstler wie Josef Albers (1888–1976), Georg Muche (1895–1987) und Ida Kerkovius (1879–1970) entdeckten ihre Faszination für das Material Glas, seine ästhetischen und technischen Eigenheiten, seine Transparenz und seine Spiegelungen. Sie schufen Glas- und Hinterglasbilder, in deren Zentrum das Experimentieren mit Farbe steht.

# 6

## Glasmalerei in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: der Triumph der Farbe

---

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand für viele Glasmaler die Farbe im Zentrum ihres Schaffens. Dies trifft insbesondere auf eine Gruppe von Künstlern zu, die Mitglied der St. Lukasgesellschaft waren oder dieser nahe standen, wie Alexandre Cingria (1879–1945), Jean-Edouard de Castella (1881–1966) und Willy Jordan (1902–1971). Das Ziel der in der Zwischenkriegszeit aktiven Gesellschaft war, die Kunst in der katholischen Kirche mit neuem Leben zu füllen. Die Künstler der Gruppe stellten sich mit der ihnen eigenen Sensibilität nicht nur der Herausforderung, ihre Werke als Teil einer Gesamtarchitektur zu konzipieren, sondern auch die Wechselwirkung zwischen Kunstwerk und Kirchenbau auszuschöpfen. Dies gelang etwa in den Kirchen des Architekten Fernand Dumas (1892–1956), eines der Hauptvertreter der Gruppe, der ein Büro in Romont betrieb. Mit der Innenraumgestaltung der Kirchen war in der Regel ein Künstler betraut. Dieser bestimmte die Farbatmosphäre in der Kirche, in der die Farbgebung der Wand- und Deckenmalerei, der Verglasungen und der sonstigen Ausstattung der Kirche im Gleichgewicht stehen sollte.